

Lichtenstein-Gaulsberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

früher
zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Nödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 265.

Freitag, den 14. November

40. Jahrgang.

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen an der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergepalte Körnungsselle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Anzeigen täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

* — Lichtenstein, 13. Novbr. Heute vormittag wurde unserer Expedition ein Geschenk in Gestalt eines lebenden Schmetterlings übergeben. Hoffentlich verkündet uns der lustig flatternde Falter einen milden Winter.

* — Beteiligte machen wir nochmals auf die morgen Freitag, den 14. d. M., vormittags 9 Uhr im alten Schießhaus stattfindende Herbst-Kontrolle-Sammlung aufmerksam.

* — Röditz, 13. November. Erledigt ist die zweite ständige Lehrerstelle hier selbst. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, außer freier Wohnung, 1000 M. Gehalt, 72 M. für wöchentlich 2 Fortbildungsschultunden und bis auf Weiteres 108 M. für wöchentlich 3 Überstunden. Bewerbungsfrist endet bis zum 30. November an den Königl. Bezirkschulinspektor Lösch in Glauchau einzureichen.

* — Mülsen St. Michaeli, 12. Nov. Vor gestern erlitt der 7 Jahre alte Sohn eines hiesigen Bergarbeiters beim Feuerzünden, wobei er Petroleum auf die Flamme goss, dieses aber in der Flasche explodierte, eine schwere Verbrennung. Der Knabe, leichter brennend, eilte nach dem Hausesur und dem Hof. Einem Stubenmädel gelang es zwar, die Flamme zu ersticken, allein er erlitt dabei selbst Verbrennung beider Hände.

— Über die neueste Verwendung von Papier wird der „Graphischen Post“ aus England berichtet: Dort fertigt man jetzt mit Papier gefüllte Kissen an. Das Papier wird zu diesem Zweck in ganz kleine Stückchen, nur von Fingernagelgröße, zerrissen und dann in die Kissenbezüge aus Dril oder Zwillich gestopft; solche Kissen sollen sehr kühl sein und sich namentlich in heißen Klimaten vorzüglich bewähren, auch werden sie bereits in Hospitalen angewandt. Zeitungspapier ist indes nicht als Füllmaterial zu empfehlen; es hat meist einen üblen Geruch. Je feiner das Papier geschnitten oder zerrissen wird, desto leichter und angenehmer sind die damit gefüllten Kissen.

— Offizielle Versteigerungen in den Königlichen Amtsgerichten. Montag, den 17. November. Leipzig: Gustav Hermann Richter's Hausgrundstück daselbst, 31,400 M. Altenberg: Carl Grumbel's Grundstück in Binnwald bei Neugeising: 1) Wohn- und Schneidemühlengebäude mit Feld und Wiese, 7730 M.; 2) Haus- und Gartengrundstück, 560 M.; 3) Feld- und Wiesengrundstücke, 390 M. Dresden: Albert Otto Streim's Grundstück (Bau stelle, auf welcher der Neubau einer Villa begonnen hat) in Strehlen, 33,045 M. Pirna: Ernst Louis Grohmann's Hausgrundstück in Stadt Wehlen, 10,500 M. Ostritz: Bernhard Ebermann's Hausgrundstück in Seitendorf, 2150 M. Hohenstein-Ernstthal: Friedrich August Michlerling's Grundstück (Wohnhaus mit Garten) in Geisendorf, 3900 M. Wurzen: Johannes Paul Schöbel's Grundstück (Wohnhaus, Seiten- und Hintergebäude) daselbst, 21,079 M. (einschließlich der Geschäftslage, Nähe des Marktes). Dippoldiswalde: Oswald Albin Hillig's Grundstück (Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst Feld, Wiese und Garten) in Reinhardtsgrima, 23,377 M. 75 Pg. Frohburg: Marie Alwine verw. Schüre geb. Leuschel, Marie Martha Magdalene Schüre, Friedrich Bernhard Schüre und Karl Johannes Schüre gehörige Haus-Grundstück in Kohren, 850 M. Hainichen: Emil Hermann Koritzky's Bizeleigrundstück (Rathaus) in Berthelsdorf bei Hainichen, 48,110 M. Freiwillig. Dienstag, den 18. November. Chemnitz: Friedrich Hermann Haupt's Haus- und Gartengrundstück in Stilna, 8250 M. Mittwoch, den 19. Nov. Großröhrsdorf: Georg Henke's Hausgrundstück im Nieder-Lentendorf, 5000 M. Dresden: Friedrich August Rüssel's Grundstück (Wohnhaus, 2 Schuppen und Hofraum) in Niederpohrsdorf, 18,000 M. Leipzig:

Paul Oskar Köhler's Grundstück (Bauplatz) in Plaßwitz, 17,500 M. Reichenbach: Franz Louis Würker's Grundstück (Vorder- und Hinterwohngebäude mit Hofraum und Garten) daselbst, 9850 M. Bautzen: Carl Theodor Adolf Scharmann's Grundstück (Ressbauerhof) in Göbeln, 16,576 M.

— Der fürzlich in München verstorbene Professor Dr. Ruhbaum hat kurz vor seinem Tode noch ein außerordentlich interessantes Gutachten in einem Prozeß gegen den Heilmittelmeister Wittig in Zwicker erstattet. Es handelt sich um die Frage ob durch das Auslegen oder Bestreichen der Hände eine magnetische Kraft ausgeübt werden kann, und ob ein vom Magnetiseur berührtes Wasser eine besondere Kraft erreichen könne, oder ob Beides ein Schwindel sei. Geheimrat Ruhbaum erklärt dazu: „Diese zwei Fragen spalten sich auf die eine zu, ob es überhaupt einen tierischen Magnetismus gibt, dem wunderbare Kräfte innenwohnen. Ich gebe mir nun die Ehre, meines Gedes wohl eingedenk, folgende Behauptungen aufzustellen: 1) Ein tierischer Magnetismus, welcher große Kräfte besitzt, so daß das Beüben mit den Händen oder das Magnetisieren des Wassers schon Vieles leistet, existiert bestimmt. 2) Der tierische Magnetismus ist bis jetzt noch von ganz wenig wissenschaftlich Gebildeten studiert worden, weshalb man dessen Kräfte noch recht wenig kennt; er wurde fast nur von Laien zu Zauberstudenlukrativ ausgenutzt. 3) Von gerichtsarztlicher Seite muß daher jedes Urteil noch mit großer Sorgfalt abgegeben werden.“ Ruhbaum fügt eine ausführliche Erklärung hinzu, worin es heißt: „Zu 1) Niemand kann sich selbst tot töteln oder überhaupt stark töteln. Es gibt gewisse Menschen, die eine sehr beruhigende Wirkung auf einander ausüben, und andere, die gegenteilig wirken. Kleine Kinder schon schlafen nicht auf jedem Arm gleich schnell ein. Ich kenne wohlerzogene Damen, welche sich von keinem brünetten Stubenmädchen frizzieren lassen können, denn ihre Haare laufen deren Fingern förmlich nach, stehen struppig in die Höhe, während sie von einem blonden Mädchen mühselos glatt gebürstet werden. Derartige Verhältnisse gibt es verschiedentlich. Man hat aber noch nicht herausgebracht, wann und wie man selbige zum Nutzen Kranker verwerten kann. Zu 2) Wissenschaftliche Aerzte haben sich nur wenig mit dem Magnetismus beschäftigt, sondern es bequemer gefunden, ihn als Schwindel zu ignorieren; allein das Wahre findet immer seinen Weg, und liegen auch diese Kräfte noch in Laienhänden, so kann man sie doch nicht mehr lange ignorieren. Zu 3) Die meisten forensischen Aerzte geben als wahrscheinlich zu, daß wir am tierischen Magnetismus eine große Kraft besitzen, welche sich zweifellos noch einmal als wirksames Heilmittel entpuppen wird, zur Zeit aber noch recht wenig bekannt ist, da sich jeder fast nur auf seine wenigen kleinen eigenen Erfahrungen stützen muß... Zur Zeit scheint mir diese Angelegenheit auf dem Standpunkte zu stehen, daß man weder Jense einer Ignoranz beschuldigen darf, welche an die vom Magnetismus erzählten Wunder nicht glauben, noch daß man ihre Antagonisten, welche dem Magnetismus bisher noch nicht gekannt Kräfte zuschreiben, der Uebertreibung oder des Schwindels beschuldigen darf.“

— Zur Erinnerung an das im August d. J. in Wien abgehaltene Allgemeine Deutsche Sängerfest haben die beteiligten Vereine je eine große, künstlerisch ausgeführte bronzenen Medaille erhalten. Die Medaille zeigt auf der Vorderseite eine allegorische Frauengestalt und die Umschrift: „Zur Erinnerung an das vierte Deutsche Sängerfest in Wien.“ Auf der Rückseite zeigt die Medaille in erhobener Prägung den heraldischen deutschen Adler, umgeben von den Wappen und Jahreszahlen, wo und wann das Deutsche Sängerfest bisher getagt, das ist Dresden 1865.

München 1873, Hamburg 1882, Wien 1890. Die Medaille hängt an starker gold durchwirkter Schnur.

— Die Gegend um Limbach, Hohenstein-Ernstthal ic. macht jetzt ein Schwindler Albrecht aus Leipzig, seines Zeichens Buchbindergeselle, der sich auch Antispiritus nennt, unsicher. Er tritt gewöhnlich als Direktor einer Singspielgesellschaft, der er angeblich vorausgereist ist, auf, verhandelt mit Wirten über zu unternehmende Concerte, nimmt dann unter dem Vorzeichen, die Fracht für sein Gepäck auf dem Bahnhofe bezahlen zu müssen, kleine Darlehen auf, hinterlegt auch wertlose, vornehmlich Drucksachen enthaltende Päckchen mit der Bestimmung, sie nachfragen den nur gegen Erlegung von ziemlich hohem Geldbetrag auszuhändigen. Der übrigens bereits mehrfach, so auch von Leipzig aus verfolgte Betrüger ist mittelgroß und schmächtig, hat blonden Schnurrbart und volles Haar, trägt dunklen Sommerüberzieher, grauen Anzug und hat gewandtes, lebhaftes Benehmen.

— Von einem tragischen Mißgeschick wurde dieser Tage in Leipzig ein Schlossergeselle betroffen. Als sich derselbe auf dem Polizeiamte anmelden wollte, fiel dem klugen Jüngling ein, daß sich das Polizeiamt wegen seiner Steuerrückstände womöglich an seine Uhr und Kette halten könnte. Kurz entschlossen, gab er deshalb Uhr und Kette einem vor dem Polizeiamt stehenden Unbekannten. Uhr und Kette konnte ihm zwar auf dem Steueramt nicht abgenommen werden, es war aber auch nicht nötig, denn der freundliche Unbekannte vor der Thür hatte die Bestrafung des Steuer-Verstanten bereitwillig übernommen. Er war um die Ecke verschwunden und die Uhr mit.

— Ein Behnkel des „Großen Loses“ ist dem Leipziger „G.-A.“ zufolge bei der jüngstenziehung der sächsischen Landeslotterie auch einer aus 10 Personen bestehenden Stammlösche in der „Europäischen Börsenhalle“ in der Katharinenstraße in Leipzig zugefallen.

— Zwicker, 11. Nov. Vor einigen Tagen brach hier auf der Promenade der Kohlenwerkesbesitzer Hermann Kästner vom Schlag getroffen, tot zusammen.

— Delsnig i. C. Infolge eines seitens der Ortsbehörde mit der Verwaltung der hiesigen Ortskrankenkasse getroffenen Abkommens übernahm dieselbe die An- und Abmeldungen zur Invaliditäts- und Altersversicherung, die Einziehung der Beiträge und die Ausstellung, sowie den Umtausch der Quittungskarten auch für diejenigen Versicherungspflichtigen, welche nicht zum Eintritt in die Krankenkasse gezwungen waren.

— Stollberg, 12. Novbr. Gestern abend kurz nach 9 Uhr brach in der Scheune des Viehhändlers Schönherr in der Schloßgasse hier Feuer aus. Das Gebäude liegt etwas versteckt, und so kam es, daß es ziemlich lange dauerte, ehe Feuerlärm entstand. Ehe aber die Flammen zum Dach heraus schlugen, trafen die Feuerwehren ein und waren nun vor allem bemüht, das naheliegende Wohngebäude zu decken, was glücklicherweise auch gelang, sodass der Brand auf seinen Head beschränkt blieb. Schönherr hat nur einen Teil der Ernte versichert gehabt, sodass ihm ein beträchtlicher Schaden erwachsen dürfte.

— Ein mit einem auf dem Altenburger Rohmarkt gekauften Pferde heimkehrenden Reichsberger hatte das Unglück, daß sein Rößlein in Mösel, mutmaßlich vom Schlag getroffen, auf der Stelle verendete. Der Mann hat wohl in Altenburg nicht geahnt, daß er solchen Todeskandidaten mit schwerem Gelde erworben.

— Nachdem infolge des Eppendorfer Schwindelkrachs erst vorige Woche 9 Veräußerungsverbote, bzw. Konkurse erlassen worden sind, veröffentlicht das königliche Amtsgericht Augustusburg jetzt wieder 7 Konkurse in Eppendorf, 1 Konkurs in Grünhainichen und 1 Konkurs in Vorstendorf.

— Schönau auf dem Eigen. Bis jetzt befand sich unser Ort in einer Ausnahmestellung, indem hier das in ganz Sachsen geltige Gefangbuch noch nicht eingeführt war. Als nämlich vor 10 Jahren die Hochzeit die hiesige Gegend heimgesucht und viel Eigentum zerstört hatte, waren die früher hier gebräuchlichen Gefangbücher vielfach durch neue ersetzt worden. Als daher die Zeit der Einführung des neuen Gefangbuches heranfam, erhielt der hiesige Kirchenvorstand dies Erlaubnis, diesen Zeitpunkt für hiesige Parochie hinauszuschieben. Nach dem aber nun die hierzu bewilligte Frist verstrichen ist, wird mit dem 10. November, dem Kirchweihfest, das vorgeschriebene Landesgefängbuch in Gebrauch genommen. Die hiesige Archfahrt dürfte die letzte in Sachsen sein, in welcher dies geschehen ist.

— In der Nacht vom 6. bis 7. ds. sind zwei geisteskrank Frauenpersonen aus der Anstalt Hubertusburg entwichen.

— Berlin, 12. Novbr. Die Eröffnung des Landtages vollzog sich in den üblichen Formen. Der Kaiser war von den Prinzen Leopold und Alexander begleitet. Die Minister, Herr v. Caprivi an der Spitze, nahmen links vom Throne Aufstellung. Die Minister des Landtages waren ungewöhnlich zahlreich erschienen, doch herrschte die Uniform vor. Beim Eintritt des Kaisers brachte der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, ein dreifaches Hoch auf den Monarchen aus. Der Kaiser verlas die Thronrede mit ausdrucksloser Stimme, an mehreren Stellen, namentlich am Schlusse, welcher das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens ausdrückt, wurden mehrere Beifallskundgebungen laut. Nach der Verlesung erklärte Ministerpräsident v. Caprivi auf Befehl des Königs den Landtag für eröffnet. Unter einem vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses ausgebrachten dreifachen Hoch auf den Kaiser schloss der Eröffnungsakt. Beide Häuser darauf kurze Sitzungen ab, in welchen deren Geschäftsfähigkeit konstatiert wurde.

— Die Mäntelnäherinnen Berlins, welche sich überhaupt seines glänzenden Loses zu erfreuen haben, sind durch den amerikanischen Bolstaris in noch gröhre Röilage geraten. Während sonst die Aufträge für diese Arbeiterinnen seitens der Geschäfte bis in den November hinein währten und im Dezember bereits wieder die Musterarbeiten für den Sommer begannen, sind die Mäntelnäherinnen in diesem Jahre schon seit mehreren Wochen ohne Arbeit, weil in vielen Geschäften durch den Aussall amerikanischer Bestellungen nichts zu thun ist.

— Invaliditäts- und Altersversicherung. — Im neuen Stat für das Reichsamt des Innern sind, wie bereits erwähnt, über 6 Mill. Mark als erster Zuschuß des Reichs zur Invaliditäts- und Altersversicherung ausgeworfen. Dieser Betrag wird lediglich auf die Altersrente entfallen. Invalidenrenten werden im ersten Jahre nur vereinzelt vorkommen, da auch in der Übergangszeit das Anrecht auf die Rente an die Zahlung von mindestens 47 Wochenbeiträgen und an den Nachweis, einschließlich dieser Zeit 5 Jahre hindurch in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden zu haben, gebunden ist. Dagegen begründet das Gesetz für die über 70 Jahre alten, welche noch nicht invalide sind d. h. mehr als $\frac{1}{2}$ des ortsüblichen Tagelohns verdienen und ihre versicherungspflichtige Beschäftigung für 142 Wochen, 1. Januar 1888 ab gerechnet, nachweisen, sofort mit seinem Inkrafttreten Anspruch auf Altersrente. Die Zahl der über 70 Jahre alten Personen, welche ihrer Beschäftigung nach unter die Versicherung fallen, wird beinahe auf 140 000 geschätzt. Man nimmt an, daß davon 10 Proz. schon altersschwach sind oder den Nachweis nicht erbringen

könnten, sodaß ungefähr für 124- bis 125 000 Altersrentner ein Reichszuschuß von je 50 M. im ersten Jahr zu zahlen bleibt.

— Hamburg, 10. Novbr. Die das Schiff des hiesigen Dampfers „Virgilia“ betreffende bereits veröffentlichte Runde, nach welcher der Kapitän eines chilenischen Fischerbootes in der Magellanstraße mehrere Feuerländer mit den Uniformen der Offiziere eines Hamburger Dampfers bekleidet gesehen hat, wird in folgender Weise gedeutet: Man nimmt an, daß das Schiff in der gefürchteten Magellanstraße auf einen Felsen gestoßen und gesunken ist. Ob die Mannschaft lebend die Küste erreicht hat und von den Feuerländern massakriert worden ist, oder ob die ans Land geschwemmt Leichen der Offiziere von den Eingeborenen geplündert sind, ist eine Frage, welche wohl schwerlich gelöst werden wird — wenigstens hat das von der chilenischen Regierung nach der Magellanstraße abgeschickte Kanonenboot „Pilcomayo“ keine Spur von den Vermüllten entdeckt.

— Hamburg, 12. Novbr. Der Postdampfer „Rhæcia“ der Hamburg Amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft hat im Ozean den Schoner „Almut“, der auf der Fahrt nach Cimerick begriffen war, entmasert und als Wrack angetroffen. Die Besatzung von fünf Mann, welche sich in großer Lebensgefahr befand, wurde gerettet und nach Hamburg gebracht. Der französische Postdampfer „La Bretagne“ war an den Vermüllten vorbeigefahren, ohne ihnen zu Hilfe zu kommen.

— Frankfurt a. M., 12. Nov. Über die Fortschritte in der Heilung eines in Frankfurt nach Koch's Methode behandelten Mädchens meldet der Frankfurter Generalanzeiger: Die Patientin geht heute der Genesung entgegen, sie ist fiebersfrei und die tuberkulöse Hautpartie ist verschwunden. An deren Stelle sind Wunden getreten, die trocken geworden und abgefallen sind. Eiterung war nicht vorhanden. Es hat sich eine Menge seröser Flüssigkeit entleert. Offenbar hat Verfall der Gewebe stattgefunden. Heute Morgen wurde ein zweiter Patient geprägt. Es ist ein sehr früher Kind an Lupus leidender Knabe, dem in der Frankfurter Armenklinik von Dr. Bosen Koch'sche Flüssigkeit eingespritzt wurde und zwar in den Rücken. — In Berlin soll für die bacteriologische Heilmethode Koch's zwischen der Charité und dem Stadtbahnhofe ein eigenes Barackenzollamt errichtet werden. Dr. Libberty und Stabsarzt Dr. Pfahl werden sich einzig und allein mit der Gewinnung des schwierig zu beschaffenden Impfstoffes beschäftigen, der in kurzem das Gemeingut aller Ärzte werden wird.

— Ein städtischer Beamter in Barmen erkrankte plötzlich an den Augen und muhte, da sich das Leiden schnell verschlimmerte, in ärztliche Behandlung genommen werden. Der Arzt konstatierte, daß die Krankheit nur übertragen sein könne; er fragte genau nach und der Patient erinnerte sich endlich, daß er einige Tage vor der Erkrankung abends im Theater einer neben ihm sitzenden Dame, welche anscheinend augenkrank war, sein Opernglas gelehen hatte.

— Eine langlebige Familie. Man schreibt aus St. Petersburg: Dieser Tage wurde in Warschau eine goldene Hochzeit gefeiert, die vielleicht einzig in ihrer Art ist, da dieser Festlichkeit die Mutter des Jubelkreises bewohnte. Frau Anelli Borrukski, deren Sohn sein fünfzigjähriges Hochzeitsfest beginnt, ist 1784 geboren, steht also im 107. Lebensjahr. Trotz dieses hohen Alters erfreut sich die rüstige Dame einer guten Gesundheit, nur daß ihre Sehkraft erheblich abgenommen hat. Vor etwa zehn Jahren starb ihr Mann, der auch ein Alter von mehr als hundert Jahren erreichte.

— Russland. In Petersburg erregt eine

Schrift großes Aufsehen, welche Zar Alexander III. am Jahrestage des Eisenbahnunglücks zu Borki auf seinem Schreibtisch gefunden hat. Der ungenannte Verfasser sieht darin in ruhigem und überzeugendem Tone die Notwendigkeit einer Verfassung für Russland auseinander, welches unter dem jetzigen selbstherrscherlichen Regiment ungünstig leide, da die derzeitigen kaiserlichen Ratgeber noch immer das alte Vertuschungssystem befolgen, der Kaiser somit nicht die volle Wahrheit erfahre. Schließlich wird darin dem Kaiser versichert, daß sein Ansehen als konstitutioneller Herrscher beim Volke zugleich auch seine wirkliche Macht steigern würde.

— Die „Kistenreise,“ welche ein junges spanisches Paar in einer Kiste von Barcelona nach Paris gemacht haben sollte, stellt sich, was den Ausgangspunkt der Fahrt betrifft, als ein Schwund heraus. Die beiden jungen Leute sollten einer Spekulation dienen. Es ist nämlich, wie aus Paris berichtet wird, nachgewiesen, daß beide in Gesellschaft einer dritten Person von Barcelona bis Orleans als gewöhnliche Reisende fuhren, daß sie in Orleans über Nacht blieben und erst von da aus eine Nacht in der als Frachtgut aufgegebenen Kiste zubrachten. In Paris hätte sie ein Bäder, an welchen die Kiste adressiert war, auslösen und großes Aufheben machen sollen, damit sie dann in einem öffentlichen Lokale mit Erfolg gezeigt werden könnten. Das Mädchen heißt Angoro, der Mann Erces; seiner tiefbraunen Hautfarbe wegen hielt man ihn anfangs für einen Neger.

— Madrid, 12. Nov. Im Athenaeum sprach gestern Canovas die soziale Frage und betonte, diese Frage erhebe besonders bei den Nationen mit allgemeinem Stimmrecht eine dringende Lösung. Canovas besprach sodann eingehend die deutsche Sozialgesetzgebung, die wesentlich auf die kaiserliche Initiative zurückzuführen sei und erklärte, das eingeschränkte Wahlrecht wäre geeigneter, die Gegenstände zu mildern, als das allgemeine Stimmrecht. Redner schloß mit Hinweisen auf die Notwendigkeit der Intervention des Staates in der Frage des Arbeitervertrages und empfahl allseitige Klugheit.

— London, 12. Nov. Wie die „St. James Gazette“ erfährt, werden die Unterhandlungen mit Frankreich, betreffend Neufundland, eifrig fortgesetzt. Die Lösung der Angelegenheit sei auf der Grundlage zu erwarten, daß Frankreich auf die französische Küste Neufundlands verzichte, wofür England die Kolonie Gambia an Frankreich abtrete.

— London, 11. November. Über den bei dem schrecklichen, in der Nähe von Norton vorgekommenen Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen befinden sich zwei in Kimberley ansäßige Deutsche Namen Cohen und Max Heinemann. Die bei dem Zusammenstoß der Maschinen zerstörten Waggon gerieten in Brand; sechs Personen, die man aus den Trümmern nicht befreien konnte, mußten elendiglich verbrennen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt zwölf. — In Honduras ist wieder einmal eine Militärrevolte ausgebrochen; der Präsident wurde abgesetzt. Ein allgemeiner Krieg zwischen den zentralamerikanischen Staaten gilt als unabwendbar.

— Das Gefängnis und 20 anstoßende Geschäftshäuser sind in Pictou (Neuschottland) durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Das Feuer war von einem Sträfling angezündet worden, einem norwegischen Matrosen, welcher in's Gefängnis gekommen war, weil er einem Kameraden einen Messerstich versetzt hatte. Im Gefängnis zündete er seine Zelle an, in der er selbst umkam. Die Flammen verbreiteten sich schnell über die ganze Anstalt. Der Schaden wird auf 200 000 M. geschätzt.

Erste Liebe.

Novelle von A. Vergien.
(Rathaus verboten.)
(Fortsetzung.)

Mit langnachhallendem Ton war das feierliche Glockengeläut verstummt. Man hörte die Orgel und den Gesang der Andächtigen aus der Kirche herüberschallen. Nun schlug die Uhr halb zehn. Die alte Frau fuhr plötzlich zusammen und wandte ihr Gesicht dem Hintergrunde des Zimmers zu, wo an einem kleinen Tischchen ein junges Mädchen saß und Spargel schälte. „Kathrin!“ sagte sie, „es ist jetzt Zeit, los Deine Arbeit zu tun, Du mußt in's Dorf hinunter. Um zehn Uhr kommt der Postwagen, und mit ihm das Fräulein. Spalte Dich ein Bißchen, damit Du zur rechten Zeit dort bist. Vergiß auch nicht, gleich bei der Boten-Marie vorzugehen und anzufragen, ob sie vielleicht einen Brief vom jungen Herrn aus Greifswalde mitgebracht hat.“

Die alte Frau erhob sich gehorsam, nahm ihren Korb mit Gemüse und verließ leise das Zimmer. Auch die Matrone stand jetzt von ihrem Platz auf. Sie legte die Bibel sorgfältig in ein Fach des Sekretärs und begann langsam im Zimmer auf und ab zuwandern. Zuweilen unterbrach sie sich, indem sie hier noch ein Stäubchen von einem Möbel abwischte, oder dort mit der Hand ein kaum sichtbares Fäldchen aus dem Tischtuch strich. Zuletzt trat sie wieder an das Fenster, um mit sehnüchigen Augen in die Ferne zu blicken. Sie war eine kleine, behäbige Dame mit guten, gemütlichen Augen und sanften braunen Augen. Das schlichte Haar war so weiß

wie das einfache Tüllhäubchen, welches daselbst bedeckte. Alter oder Kränklichkeit schienen die Matrone schon hinfällig gemacht zu haben, denn ihr Gang hatte etwas Schwertfäßiges, und zuweilen hinkte sie sogar, denn ein böser Rheumatismus in den Füßen plagte sie mitunter ganz empfindlich.

Das Herz der alten Frau schien sich mit Unruhe anzufüllen, als die Uhr zehn schlug, als der Zeiger immer weiter vorrückte. Sie wanderte immer von neuem vom Fenster zur Thür und wiederholte diese Promenade in umgekehrter Weise. Dann blieb sie wieder stehen und horchte ins Freie hinaus. „Mein Gott, mein Gott,“ sagte sie vor sich hin, wo nur das Kind bleibt. Es wird ihr doch auf der weiten Reise nichts Schlimmes zugestochen sein. — Freilich, freilich, zum Pfingstfest nimmt der alte Postwagen immer mehr Reisende auf, als er bergen kann und da kann es wohl einen Aufenthalt gegeben haben. Will doch einmal in der Küche nachsehen, ob Kathrin auch die Chokolade recht heiß gestellt hat, denn die Vore wird gewiß ganz verschmackt sein vom langen Jahren und milde und zerschlagen auch“ — — Sie humpelte in die Küche. Dort war alles in schönster Ordnung, das würzige Getränk dampfte an heißer Stelle. Kathrin hatte ihre Schuldigkeit gethan. Aber das Auge der alten Frau entdeckte noch einige Unregelmäßigkeiten. Sie wirtschaftete in dem kleinen Raum umher, hier etwas ordnend, dort zurecht stellend: Es war stets so ihre Art. Eben trat sie noch einmal an den Herd, um mit festem Ruck den Feuerholen in die glühenden Kohlen zu stoßen, daß die Funken laut knisternd aussprühten, da wurde die Thür von außen hastig aufgerissen, zwei weiße Mä-

chenarme umfaßten sie plötzlich und eine jauchzende Stimme rief in vor Freud bebenden Lauten:

„Da bin ich wieder, Tantchen Sophie, mein herzliebes, gutes Tantchen, o welches Glück, daß ich wieder ganz bei Dir bleiben darf!“

„Großer Gott, die Lore,“ rief die Matrone; indem sie den Feuerholen fallen ließ und vor Erregung auf einen Stuhl neben den Kochherd sank. „Aber Mädelchen, bist Du's wirklich? Ich lenne Dich kaum mehr, so groß und hübsch bist Du geworden!“

„Ja, ich bin's Tantchen, das Vorchen, wie es lebt und lebt! Sieh mich nur ordentlich an. Wirst doch Deine Leonore, Dein Pflegelind, wieder erkennen?“

„Mein liebes, liebes Kind,“ sagte jetzt fast schluchzend die alte Frau, indem sie das junge Mädchen an die Brust zog und zärtlich küßte. Dann ließ sie es wieder los, rückte sich die Brille zurecht und betrachtete es voller Entzücken. Es war gerade, als wenn mit einem Male der wunderholt Mai mit all seiner Pracht und Anmut von draußen her, in die kleine rauchige Küche gekommen war. Leonore hatte den kleinen Strohhut abgenommen und ein liebliches Gesicht mit reizenden Wangengräbchen, einem kleinen rosigen Mund und sanften blauen Augen, die von langen seidenen Wimpern umhüllt waren, zeigte sich den bewundernden Blicken der Matrone. Dies war wohl des Ansehens wert und ihr wurde dabei ganz warm um's Herz.

Das einfache graue Kleid umschloß knapp die volle schlanke Gestalt, und die von Natur gewellten fastianenbraunen Haare fielen, von einem blauen Seidenband zusammen gehalten, in reichster Fülle

Lagerfeuer

für Bielefeld. — Bielefeld: 8.12. nach 6 Uhr. — 9.12. nach 6 Uhr. — 10.12. nach 6 Uhr. — 11.12. nach 6 Uhr. — 12.12. nach 6 Uhr. — 13.12. nach 6 Uhr. — 14.12. nach 6 Uhr. — 15.12. nach 6 Uhr. — 16.12. nach 6 Uhr. — 17.12. nach 6 Uhr. — 18.12. nach 6 Uhr. — 19.12. nach 6 Uhr. — 20.12. nach 6 Uhr. — 21.12. nach 6 Uhr. — 22.12. nach 6 Uhr. — 23.12. nach 6 Uhr. — 24.12. nach 6 Uhr. — 25.12. nach 6 Uhr. — 26.12. nach 6 Uhr. — 27.12. nach 6 Uhr. — 28.12. nach 6 Uhr. — 29.12. nach 6 Uhr. — 30.12. nach 6 Uhr. — 31.12. nach 6 Uhr. — 1.1.13. nach 6 Uhr. — 2.1.13. nach 6 Uhr. — 3.1.13. nach 6 Uhr. — 4.1.13. nach 6 Uhr. — 5.1.13. nach 6 Uhr. — 6.1.13. nach 6 Uhr. — 7.1.13. nach 6 Uhr. — 8.1.13. nach 6 Uhr. — 9.1.13. nach 6 Uhr. — 10.1.13. nach 6 Uhr. — 11.1.13. nach 6 Uhr. — 12.1.13. nach 6 Uhr. — 13.1.13. nach 6 Uhr. — 14.1.13. nach 6 Uhr. — 15.1.13. nach 6 Uhr. — 16.1.13. nach 6 Uhr. — 17.1.13. nach 6 Uhr. — 18.1.13. nach 6 Uhr. — 19.1.13. nach 6 Uhr. — 20.1.13. nach 6 Uhr. — 21.1.13. nach 6 Uhr. — 22.1.13. nach 6 Uhr. — 23.1.13. nach 6 Uhr. — 24.1.13. nach 6 Uhr. — 25.1.13. nach 6 Uhr. — 26.1.13. nach 6 Uhr. — 27.1.13. nach 6 Uhr. — 28.1.13. nach 6 Uhr. — 29.1.13. nach 6 Uhr. — 30.1.13. nach 6 Uhr. — 31.1.13. nach 6 Uhr. — 1.2.13. nach 6 Uhr. — 2.2.13. nach 6 Uhr. — 3.2.13. nach 6 Uhr. — 4.2.13. nach 6 Uhr. — 5.2.13. nach 6 Uhr. — 6.2.13. nach 6 Uhr. — 7.2.13. nach 6 Uhr. — 8.2.13. nach 6 Uhr. — 9.2.13. nach 6 Uhr. — 10.2.13. nach 6 Uhr. — 11.2.13. nach 6 Uhr. — 12.2.13. nach 6 Uhr. — 13.2.13. nach 6 Uhr. — 14.2.13. nach 6 Uhr. — 15.2.13. nach 6 Uhr. — 16.2.13. nach 6 Uhr. — 17.2.13. nach 6 Uhr. — 18.2.13. nach 6 Uhr. — 19.2.13. nach 6 Uhr. — 20.2.13. nach 6 Uhr. — 21.2.13. nach 6 Uhr. — 22.2.13. nach 6 Uhr. — 23.2.13. nach 6 Uhr. — 24.2.13. nach 6 Uhr. — 25.2.13. nach 6 Uhr. — 26.2.13. nach 6 Uhr. — 27.2.13. nach 6 Uhr. — 28.2.13. nach 6 Uhr. — 29.2.13. nach 6 Uhr. — 30.2.13. nach 6 Uhr. — 31.2.13. nach 6 Uhr. — 1.3.13. nach 6 Uhr. — 2.3.13. nach 6 Uhr. — 3.3.13. nach 6 Uhr. — 4.3.13. nach 6 Uhr. — 5.3.13. nach 6 Uhr. — 6.3.13. nach 6 Uhr. — 7.3.13. nach 6 Uhr. — 8.3.13. nach 6 Uhr. — 9.3.13. nach 6 Uhr. — 10.3.13. nach 6 Uhr. — 11.3.13. nach 6 Uhr. — 12.3.13. nach 6 Uhr. — 13.3.13. nach 6 Uhr. — 14.3.13. nach 6 Uhr. — 15.3.13. nach 6 Uhr. — 16.3.13. nach 6 Uhr. — 17.3.13. nach 6 Uhr. — 18.3.13. nach 6 Uhr. — 19.3.13. nach 6 Uhr. — 20.3.13. nach 6 Uhr. — 21.3.13. nach 6 Uhr. — 22.3.13. nach 6 Uhr. — 23.3.13. nach 6 Uhr. — 24.3.13. nach 6 Uhr. — 25.3.13. nach 6 Uhr. — 26.3.13. nach 6 Uhr. — 27.3.13. nach 6 Uhr. — 28.3.13. nach 6 Uhr. — 29.3.13. nach 6 Uhr. — 30.3.13. nach 6 Uhr. — 31.3.13. nach 6 Uhr. — 1.4.13. nach 6 Uhr. — 2.4.13. nach 6 Uhr. — 3.4.13. nach 6 Uhr. — 4.4.13. nach 6 Uhr. — 5.4.13. nach 6 Uhr. — 6.4.13. nach 6 Uhr. — 7.4.13. nach 6 Uhr. — 8.4.13. nach 6 Uhr. — 9.4.13. nach 6 Uhr. — 10.4.13. nach 6 Uhr. — 11.4.13. nach 6 Uhr. — 12.4.13. nach 6 Uhr. — 13.4.13. nach 6 Uhr. — 14.4.13. nach 6 Uhr. — 15.4.13. nach 6 Uhr. — 16.4.13. nach 6 Uhr. — 17.4.13. nach 6 Uhr. — 18.4.13. nach 6 Uhr. — 19.4.13. nach 6 Uhr. — 20.4.13. nach 6 Uhr. — 21.4.13. nach 6 Uhr. — 22.4.13. nach 6 Uhr. — 23.4.13. nach 6 Uhr. — 24.4.13. nach 6 Uhr. — 25.4.13. nach 6 Uhr. — 26.4.13. nach 6 Uhr. — 27.4.13. nach 6 Uhr. — 28.4.13. nach 6 Uhr. — 29.4.13. nach 6 Uhr. — 30.4.13. nach 6 Uhr. — 31.4.13. nach 6 Uhr. — 1.5.13. nach 6 Uhr. — 2.5.13. nach 6 Uhr. — 3.5.13. nach 6 Uhr. — 4.5.13. nach 6 Uhr. — 5.5.13. nach 6 Uhr. — 6.5.13. nach 6 Uhr. — 7.5.13. nach 6 Uhr. — 8.5.13. nach 6 Uhr. — 9.5.13. nach 6 Uhr. — 10.5.13. nach 6 Uhr. — 11.5.13. nach

217 813 489 361 102 143 375 849 183 401 499	675 86 — 76547 525 359 688 814 511 37 782	814 581 437 515 898 713 977 220 774 513 160
147 — 56516 55 96 834 508 25 503 280 919	899 207 918 845 96 897 509 — 77465 455 122	521 — 97929 688 229 586 635 159 253 614 340
208 630 688 180 888 63 103 — 57865 908 506	847 310 882 166 627 204 664 714 595 56 608	85 304 646 682 685 413 466 842 — 98628 155
841 742 437 929 238 770 378 941 — 58664 584	76 818 605 164 124 — 78732 879 587 918 872	413 180 745 886 906 492 678 627 485 523 367
409 948 493 133 641 477 864 421 — 59744 860	333 481 715 750 605 644 21 946 656 746 497	36 — 99064 331 489 349 505 911 142 547 81
625 529 499 309 623 919 264 451 718	— 79433 57 247 384 755 318 970 124 82 993	148 204 149 393 13 916 438 251 785 844 455.
60207 879 619 756 235 608 182 184 903	369 229 989 525 488 179 393 430	
370 538 316 564 841 433 975 — 61590 506 840	80467 100 325 748 606 229 483 316 435	
86 473 557 165 550 248 541 324 916 245 876	880 595 836 403 744 239 203 666 — 81769	
— 62179 102 859 869 786 131 914 643 366 701	322 541 478 247 639 588 704 47 770 820 675	
542 156 — 63716 455 11 247 857 513 612 152	685 472 494 374 — 82293 592 991 650 542 220	
677 654 417 316 776 601 351 919 20 352 475	826 902 610 917 909 147 417 125 481 — 83458	
939 889 — 64945 625 479 614 520 610 711 721	31 777 270 816 546 183 882 473 644 335 679	
300 809 649 590 844 — 65291 969 674 686 157	524 698 304 155 — 84845 464 802 219 260 58	
519 362 749 536 124 155 343 271 247 182 758	167 729 342 35 290 914 607 699 — 85957 397	
679 330 453 — 66010 179 351 231 905 107 870	847 10 64 959 310 757 403 778 3 528 36 492	
691 774 906 124 681 159 293 938 199 447 626	726 834 790 85 557 818 922 482 424 — 86461	
451 — 67026 212 411 371 896 305 914 656 658	931 479 657 158 632 341 788 825 268 89 606	
598 862 162 952 370 493 560 629 448 773 284	283 778 890 76 728 911 161 — 87466 400 551	
214 — 68959 625 748 508 479 817 98 210 671	448 383 465 589 902 558 195 755 912 12 565	
521 681 131 419 101 — 69118 64 896 236 992	— 88599 76 492 938 221 523 950 600 853 288	
515 291 979 724 431 991 805 198 784 54 619	464 555 45 — 89411 164 547 939 15 237 109	
330 766 580 533	524 854 117 448 318 321	
70454 298 857 188 944 820 393 190 292	90961 851 161 820 895 966 653 14 935411	
68 165 650 692 770 86 513 973 620 260 — 71448	837 345 658 570 — 91145 910 660 366 926 270	
65 876 414 618 707 412 101 909 808 17 444	194 888 126 726 540 873 8 710 247 — 92154	
689 143 832 575 — 72712 590 974 793 660 581	254 652 687 989 541 64 413 316 435 495 276	
631 554 455 713 589 870 829 323 637 918 225	163 26 265 778 — 93267 150 188 544 774 183	
289 — 73089 451 737 592 431 309 523 75 380	628 758 601 81 449 958 459 888 220 54 247	
678 196 630 606 383 565 228 544 751 636 —	— 94933 87 592 886 660 805 581 429 352 915	
74553 209 559 658 990 489 232 24 502 715 688	572 154 969 634 150 611 653 — 95366 835 217	
— 75682 200 634 265 854 587 958 593 582 208	259 919 498 896 313 505 292 318 501 696 490	
33 662 655 673 785 12 187 437 764 168 533	599 115 6 137 858 898 — 96116 856 971 569	

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Bernsdorf.

Sonntag, den 16. November, nachmittags 3½ Uhr soll im Nöhöld'schen Gasthof die diesjährige

2. Generalversammlung

abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsreviseure zur Prüfung der 1890er Jahresrechnung.

2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die Präsenzliste wirdpunkt 4 Uhr geschlossen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung werden alle nach § 47 der Statuten Berechtigten eingeladen.

Bernsdorf, den 9. November 1890.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse das.

Ernst Bauch, Vor.

Beachtenswert bei Husten, Heiserkeit, Brustleiden.

Herrn W. G. Zickelheimer in Mainz. In Folge jahr vermehrter Nachfrage erschließe Sie, schleunigst in Eilfrothe eine entsprechende Packung **Trauben-Brust-Honig** in 1/2, 1/4 u. 1/8 Flaschen zu senden und in gewöhnlicher Fracht folgen zu lassen **40/2, 200/4, 300/8** Flaschen. Wie Sie aus meiner beständigen Bestellung erziehen, wird der von Ihnen fabrizierte rheinische Trauben-Brust-Honig immer mehr als ein vortreffliches Hausmittel bei Brustleiden, Heiserkeit und Husten hier gebraucht. Besonders gegen Keuchhusten der Kinder wird derselbe viel verlangt und mit Erfolg angewendet. Es ist dieses der beste Beweis der seit Jahren stets gleichen vorzüglichen Qualität Ihres Traubenpräparates.

Surich, den 15. November 1888.

W. Uhlmann, Apotheker.
Warnung! Der achte rheinische Trauben-Brust-Honig*) (aus edelsten Weinstrauben und 3 fach geläutertem Rohrzucker bereitet), das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder gutträglichste Hausmittel, welches an Güte unerreicht und einzig dastehend, seit einer Reihe von 25 Jahren nie ohne das günstigste Resultat in Anwendung gebracht ist, wird vielfach nachgeahmt, um das Publizitum zu täuschen. Man achtet daher beim Ankauf darauf, daß jede Flasche nebenstehende Verschluß-Marke des gerüchtlich bekannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten tragen muß.

*) Allein acht unter Garantie in Lichtenstein bei Apotheker Emil Wahn.

Übertreift an Wirksamkeit
alle anderen Fabrikate.
Germania-Pomade
anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.
H. Gutbier's Kosmetische Offizin, Berlin SW. II, Bernburgerstr. 6. Import. Marck.
Echt zu haben in Lichtenstein bei Herrn Emil Wademann.

Anweisung verf. unentgeltlich
nach 15 Jahr. appr.
bierter Heilmethode
zur sofortigen radikalen Beseitigung
der **Trunksucht**, mit, auch ohne
Borwissen, zu vollziehen, unter Ga-
rantie. Keine Berufsschränkung. Adresse:
**Privatanstalt f. Trunksuchtlei-
bende Villa Christina, Post
Gädingen.** Briefen sind 20 Pf.
Rückporto beizufügen!

Bitte zu beachten!

Damenkleiderstoffe
solid und gut, lief. jed. Maass zu
Fabrikpreisen. **Rester** nach Ge-
wicht. — **Vertreter** gesucht. —
Muster frei.

Johannes Schulze, Greiz.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Farbewaren.

Mineral- und Erdfarben, in besten Qualitäten, in Öl abgeriebene Farben (Firnißfarben), braunen und gebleichten Leinölfirniß, Damar-, Bernstein-, Copal-, Asphalt-, Spiritus- und Lederlack, Siccatif, Terpentinöl,

schnell trocknenden Fußboden glanzlasur

silbergrau und gelbgrau,

Louis Arends.

Die be
ste, billigste, seit 15 Jahren unübertroffene,
überall als vorzüglich anerkannte
Augsburger Universal-Glycerin-Seife

Nur acht mit meiner Firma und nebenstehender Schutzmarke (Arbeiter mit Spaten). Vorrätig bei Herrn Paul Laux.



Täglich frische
Kieler Büdlinige
empfiehlt David Schönfelder.

Birkenbalsam-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. vorzüglich gegen alle Arten Hautunreinlichkeiten à Stück zu 30 und 50 Pf. allein bei Apotheker Emil Wahn.

Einige tolle
Weber
können auf 8 Gang Waffeldecken Arbeit erhalten bei C. G. Beyerlein.

Am Reformationsfest wurde in der heiligen Kirche ein
Seidenhut vertauscht. Um gef. Umtausch bittet Aug. Groß in Lichtenstein.

Verloren

ein schwarzer Trauerhut von der Rödlmühle bis nach Hohndorf und wird gebeten, selbigem gegen Belohnung in der Expedition des Tageblattes abzugeben.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit, sowie für den reichen Blumenschmuck beim Be- gräbnis unserer geliebten

Elsa sagt hierdurch allen Freunden und Bekannten innigsten Dank Lichtenstein, 13. November 1890 Die trauernde Familie Lorenz.